

Gemeindebrief

*für die protestantischen Kirchengemeinden
Sembach und Wartenberg-Rohrbach-Baalborn
Herbst 2021*



Wer im Segen sät und fröhlich gibt, pflanzt Liebe ein, aus der neue Liebe wächst. Ein Kreislauf der Liebe und ein Kreislauf des Lebens. Leben beginnt mit der Liebe. Leben vermehrt, wer Liebe teilt.

Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken. (Hebräer 10,24)

Aufeinander achtzuhaben ist Ausdruck meiner Achtung – oder wie es heute heißt: meines Respektes – vor dem Nächsten. Dabei ist das Achthaben nicht nur eine Einstellung, sondern ein bewusstes Handeln: Liebe und gute Werke – wie es der Hebräerbrief nennt. Wenn

ich auf den Nächsten achte, habe ich zugleich Achtung vor Gott, denn es ist ja sein Wunsch, dass wir Menschen füreinander da sind.

Achtung vor den Menschen und Achtung vor Gott sind so wenig zu trennen wie die Gottes- und die Nächstenliebe.

Und wie die Nächstenliebe nicht von der Liebe zu mir selbst zu trennen ist, so kommt in der Achtung vor dem Nächsten auch die Achtung vor mir selbst zum Ausdruck. Ich bin kein Mensch, der sich darin verliert, um sich selbst zu kreisen, sondern ich bin ein

Mensch, der seine von Gott geschenkten Fähigkeiten zum Blühen bringt – zur Freude und zum Lob Gottes und zum Nutzen des Nächsten.

Ich möchte noch einen Blick darauf werfen, in welchem Kontext der Monatsspruch steht. Der

Hebräerbrief wendet sich vornehmlich an Christen, die vor ihrer Taufe Juden gewesen sind. Ihre Hinwendung zu dem neuen Glauben war wahrscheinlich mit bestimmten

Erwartungen auf ein besseres Leben verbunden. Nun sahen sie sich aber massiven Gefährdungen ausgesetzt – vonseiten des römischen Staates und vonseiten ihrer jüdischen Umwelt. In diese Verunsicherung hinein schreibt der Verfasser des Hebräerbriefes. Seine Antwort auf Verunsicherung und Gefährdung ist: Liebe. Die Liebe zum Nächsten, in der sich die Liebe zu Gott und zu sich selbst manifestiert.



Kann es einen schöneren und sicheren Platz für mich geben?

In der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November, in der Nacht vom Reformationstag auf Allerheiligen ist es wieder so weit: Zeitumstellung. Ende der Sommerzeit. Die Stunde, die uns am letzten März-Wochenende „gestohlen“ wurde, bekommen wir jetzt zurück. Erstaunlich, wie der Mensch mit der Zeit spielt wie ein Jongleur mit den Bällen. Das ist seit einigen Jahren auch in der Kritik, und wenn man den Umfragen Glauben schenken möchte, ist inzwischen eine Mehrheit dafür, die Zeitumstellungen aufzugeben. Allein, der Konsens in der Europäischen Union lässt noch auf sich warten.

Ich habe viel übrig für die Kritiker der Zeitumstellung. Die erhofften Energieeinsparungen wurden nicht erreicht. Dagegen klagen Landwirte, dass die Umstellungen immer wieder zu Schwierigkeiten in der Pflege der Tiere führen. Auch Eltern mit kleinen Kindern wissen über die Probleme mit der Zeitumstellung ein Lied zu singen.

Doch auch in anderen Lebensbereichen, kann ich mir vorstellen, erzeugt die Zeitumstellung Schwierigkeiten. Dabei ist es eine unangenehme Erfahrung: Nicht mehr Herr über die eigene Zeit zu sein, sondern sich Bedingungen unterwerfen zu müssen, die andere aufgestellt haben. Und immer wieder in schwierigen Lebensumständen die schmerzhafteste Frage: Neigt sich meine Lebenszeit dem Ende?

Ganz unterschiedliche Erfahrungen: Der Mensch als Herr der Zeit, der Stunden wegnimmt und wiedergibt. Im Berufsleben oft eingebunden in

Zeitpläne, die andere aufgestellt haben. Und dann vielleicht auch die Erfahrung, dass ich ganz und gar nicht Herr meiner Lebenszeit bin. Was gilt, was ist verlässlich? Eine Antwort darauf finde ich im Psalm 31. Da heißt es in den Versen 15 und 16: „Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut, ich habe gesagt: Mein Gott bist du. In deiner Hand steht meine Zeit.“ Diese Sätze sind Ermahnung und Ermutigung zugleich. Ermahnung, dass der Mensch sich nichts vormachen soll: Mag er auch Stunden verschieben, damit ändert er seine persönliche Messung der Zeit, aber nicht die Zeit als solches. Dem Ablauf der Zeit ist er immer unterworfen, doch das ist er immer unterworfen, doch das ist nicht nur beängstigend, sondern auch ermutigend. Gott hält meine Zeit, mein Leben, mich als Mensch und Kind Gottes in seinen Händen. Und ist Herr der Ewigkeit. Kann es einen schöneren und sicheren Platz für mich geben? Ich weiß, die Erfahrung im Leben ist oft eine andere. Von Schönheit und Sicherheit wenig zu spüren. Das weiß auch Gott. Das kann ich ihm auch sagen. Zum Beispiel mit den Worten des 31. Psalms. Der Beter verschließt nicht die Augen vor der Realität. Nicht vor der Realität des Leids, der Angst und der Schrecken – und nicht vor der Realität der Güte, Liebe und Fürsorge Gottes. Jesus selbst hat sterbend am Kreuz einen Vers dieses Psalms gebetet: „In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist; du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue.“ Und der Vers endet mit den Worten: „Euer Herz sei stark und unverzagt, ihr alle, die ihr den HERRN erwartet.“

Konfirmationen 2021

Es war nun der zweite Konfirmandenjahrgang, dessen Vorbereitung zur Konfirmation coronabedingt anders geplant und durchgeführt werden musste als all die Jahre zuvor.

Kontaktbeschränkungen machten einen regelmäßigen Unterricht unmöglich. Flexibilität, Spontaneität und Ideenreichtum waren in dieser Zeit durchaus gute Ratgeber und Begleiter.



So reifte der Entschluss, ein Abschlussprojekt durchzuführen und die Ergebnisse dieses Projektes in den Konfirmationsgottesdienst aufzunehmen. Die Vorbereitung und Durchführung eines Abschlussgottesdienstes mit der ganzen Gruppe war leider wegen der vielen Auflagen nicht möglich. In Kleingruppen trafen sich die jungen Menschen, um sich mit dem Thema Gebet und Vaterunser intensiver zu beschäftigen. Im persönlichen Austausch miteinander wurde vieles gemeinsam besprochen und erarbeitet.

Einiges davon ist in den Konfirmationsgottesdiensten präsentiert worden.

Drei Konfirmationstermine fanden im Juni statt:

13. Juni: Mia Bayer, Sophie Hunsinger und Anna Rupp.

20. Juni: Henriette Münch und Jakob Tiedemann.

27. Juni: Nico Bauer und Leon Wolter

Am 26. September werden konfirmiert: Anne Gladis, Julian Brunck, Benjamin Kowar, Alexander Roth



Konfirmandenzeit in Corona

Brief eines Konfirmanden

Als ich mit dem Präparandenunterricht anfing, den ich regelmäßig besuchen konnte, hätte ich nicht gedacht, dass der darauffolgende Konfirmandenunterricht ganz anders organisiert werden muss. Herr Pfarrer Plattner kümmerte sich darum, dass wir Konfirmanden uns während der Coronazeit von Mitte Sommer 2020 bis Winter 2020 trotzdem sehen konnten, was ich sehr gut fand, weil man in der Gruppe viel Spaß hatte. Nicht so gut fand ich, dass wir fast ein ganzes Jahr keinen Konfirmandenunterricht hatten. Außerdem fand ich es schade, dass ich sonntags nicht in die Kirche gehen konnte. Herr Pfarrer Plattner und seine Frau hatten sich in dieser besonderen Zeit sehr viel Mühe gegeben, uns gut auf unsere Konfirmation vorzubereiten, weswegen wir am 20.06.2021 einen tollen, sehr persönlichen und festlichen Gottesdienst in der Rohrbacher Kirche feiern konnten. Jakob Tiedemann

Bäumepflanzaktion des Konfirmandenjahrgangs 2020

Die Konfirmanden des Jahres 2020 hatten bereits im Januar 2020 mit ihrem Abschlussprojekt begonnen. Es war dem Thema Schöpfung und Bewahrung der Schöpfung gewidmet. Bereits während des Projektes (also noch vor den corona-bedingten Einschränkungen) entstand die Idee, Obstbäume vor der Rohrbacher Kirche zu pflanzen als sichtbaren Beitrag zu Klimaschutz und Bewahrung der Schöpfung. Leider musste der Termin der Baumpflanzaktion mehrmals verschoben werden, sei es wegen Kontaktbeschränkungen oder wegen Trockenheit im letzten Herbst.

Nun wollen wir gemeinsam mit den jungen Menschen Obstbäume vor der Rohrbacher Kirche pflanzen und laden alle Interessierte ein, dabei zu sein: Samstag, 9. Oktober 16.00 Uhr vor der Rohrbacher Kirche.



Worte mit Wirkung

Konstantin – In diesem Zeichen wirst du siegen

Wird im Religionsunterricht nach religiösen Symbolen gefragt, ist eine der richtigen Antworten auch das „Chi-Rho-Zeichen“: Eine Kombination aus „P“ und einem „X“. Ursprung dieses Zeichens sind die beiden griechischen Buchstaben „Chi“ und „Rho“, die die Anfangsbuchstaben des Namens „Christus“ darstellen.

Diese Kombination war schon für die ersten Christen Teil ihrer Identität – sie findet sich auf Steintafeln und Münzen der Antike. Bis in die Gegenwart wurde sie bewahrt. Besondere Bedeutung gewann das Zeichen, weil es dem späteren Kaiser Konstantin vor der entscheidenden Schlacht gegen seinen Konkurrenten Maxentius erschienen sein soll. Der christliche Autor Laktanz berichtet, Konstantin habe in der

Nacht vor dem Kampf mit seinem Konkurrenten Maxentius eine Vision gehabt, in der ihm das leicht variierte Christusmonogramm als Feldzeichen für seine Soldaten empfohlen worden sei. Mit diesem Zeichen auf den Schilden seiner Soldaten habe er im Oktober 312 an der Milvischen Brücke vor den Toren Roms das zahlenmäßig weit überlegene Heer des Maxentius geschlagen. Danach konnte Konstantin in Rom einziehen und zum Kaiser in der Westhälfte des Römischen Reiches aufsteigen.

Eine etwas andere Version der Vision bietet der christliche Historiker

Euseb, der das Leben Konstantins für die Nachwelt überlieferte. Nach seiner Schilderung hatte Konstantin die Vision des Christuszeichens bereits Jahre vorher in Gallien während der Mittagsstunde. Er habe ein Kreuz aus Licht gesehen, das die Sonne überstrahlte – und ein Schriftzug befehl: „In diesem Zeichen wirst Du siegen!“

Tatsächlich endeten in der Ära Konstantins die Christenverfolgungen.

Der Kaiser tolerierte die Christen und begünstigte sie – auch wenn er weiterhin dem antiken Sonnengott huldigte. Er leitete selbst das erste ökumenische Konzil der Christenheit 325 in Nicäa, und die Reisekosten der Bischöfe übernahm der römische Staat.

Das Christuszeichen, unter dem er als römischer

Feldherr nach einer von vielen blutigen Schlachten seine Macht entscheidend ausbauen konnte, blieb Symbol der christlichen Religion, die für Gewaltlosigkeit und Feindesliebe eintrat. Zugleich nahm sie die ihr im Römischen Reich nun zuteilwerdenden Privilegien gerne an: Gemeinden und Kirchbauten wuchsen in vielen Städten. Unter welchem passenden Zeichen das Programm Jesu überzeugend an Macht gewinnt, ist seit Kaiser Konstantin nicht nur im Religionsunterricht durchaus mehrdeutig.





Leibhaftige Auferstehung

Was ist mit „leibhaftiger“ Auferstehung gemeint? Die gegenwärtige Theologie bietet zum Verständnis eine Unterscheidung zwischen dem (physikalisch existierenden) „Körper“ und dem eher personal zu beschreibenden „Leib“ an. Nach dieser Unterscheidung ist der Körper das, was im Tod zurückbleibt, beerdigt wird und verwest – Materie. Der „Leib“ des Menschen meint die Zugehörigkeit des Menschen zur Welt, seine Verwobenheit in eine ganz eigene Lebensgeschichte, in Beziehungen, Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle – individuell geprägt und damit einzigartig. Der theologisch so verstandene „Leib“ umfasst damit alle Begegnungen und Beziehungen eines Lebens.

Genauer: Das Leben jedes einzelnen Menschen – und sei es auch noch so kurz und möglicherweise schon im Ansatz erstickt (zum Beispiel, wenn ein Mensch vor oder kurz nach der Geburt verstirbt) – hinterlässt nach christlichem Verständnis unauslöschliche Spuren. Nicht nur, weil sie in dieser Welt wahrgenommen werden, sondern vor allem auch, weil Gott auf diese Spuren Wert legt.

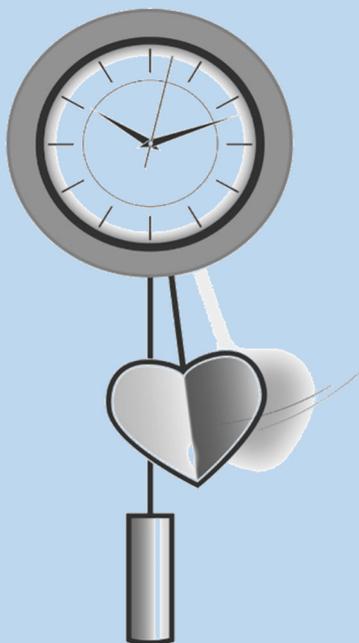
Nichts ist Gott dabei zu gering, zu banal, zu vorläufig oder anfänglich, um nicht in einer neuen Wirklichkeit seinen Platz zu finden.

Christliche Hoffnung über den Tod hinaus kann sich dann nicht darauf richten, aus dieser Welt erlöst zu werden, um die eigene Lebensgeschichte und alle darin vorkommenden (ggf. traumatischen) Erlebnisse endgültig tilgen zu können: Scheitern, Trennung, Krankheit, Verbrechen, Schuld, ... Im Gegenteil: Der christliche Glaube erhofft gerade die Vollendung der eigenen Lebensgeschichte und der in dieser Geschichte begonnenen und gewachsenen Beziehungen. Das gelebte Leben ist nicht dazu bestimmt, aufgegeben – gleichsam „ausstrahlt“ – zu werden. Es soll sich erfüllen und zur Vollendung gelangen; sein „Gehalt“ soll in einer neuen Wirklichkeit intensiviert und vollendet werden.

Dieses Verständnis lässt Christen anders auf das Leben blicken: Jede Stunde, jede Begegnung wird dadurch wichtig: Sie sind der „Stoff“, aus dem das ewige Leben bestehen wird. Auf den Punkt gebracht: Nichts, was mir in diesem Leben essenziell wichtig ist, wird verloren gehen. Es könnte keine größere Hoffnung, kein größeres Versprechen geben.

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus. (2. Thessalonicher 3,5)

Der zweite Thessalonicherbrief des Apostels Paulus (seine Verfasserschaft ist in der Forschung umstritten) ist stark vom endzeitlichen Gedanken geprägt. Wie Jesus selbst war auch Paulus vom



bevorstehenden Ende der Zeiten und der Wiederkunft Christi überzeugt. Auf ihn sollen seine Leserinnen und Leser warten. Doch sie sollen nicht irgendwie warten, sondern in Liebe. Mag auch das Ende in Kürze bevorstehen, für die Liebe ist immer Zeit. Für die Liebe, zu der die Menschen fähig

sind, weil Gott sie zuerst geliebt hat. Alle Liebe entspringt der Liebe Gottes.

Die sogenannte Naherwartung hat sich nicht erfüllt. Das Ende der Zeiten und die Wiederkunft Christi haben sich – zumindest so, wie es die Evangelien beschreiben – nicht ereignet. Hat der Satz des Apostels Paulus für uns deshalb keine Bedeutung, weil die Voraussetzungen sich nicht erfüllt haben?

Nein, im Gegenteil. Die Liebe ist umso wichtiger geworden. Sie soll der Taktgeber der Zeit sein. In jeder Zeit, deren Takt nicht die Liebe ist, gehen die Uhren verkehrt, gerät das Leben aus dem Takt. Natürlich kann nicht jeder Moment mit Liebe ausgefüllt sein. Ich bin ein schwacher Mensch, versündige mich gegen Gott und die Liebe. Doch wenn die Liebe zu Gott und zu den Menschen – und so auch zu mir selbst – meine Orientierung ist, werde ich immer wieder zurückfinden und „richtig ticken“.

Wer weiß, vielleicht ereignet sich schon so ein Stück Wiederkunft Christi, wenn wir Menschen lieben und uns von der Liebe leiten lassen. Von der Liebe, die von Gott kommt und die Gott ist.

Am 14. August 2021 verstarb im Alter von 91 Jahren in Mainz

Frau

Irmengard Annelore Landmesser

In Trauer verbunden fühlen wir uns mit Pfarrer i.R. Martin Landmesser und schließen Ihn und seine verstorbene Frau in unser Gebet ein.

Martin Landmesser war von 1956 bis 1963 in Sembach als Pfarrer tätig. Auch nach seinem beruflich bedingten Wegzug von Sembach wurde der Kontakt zu vielen Gemeindegliedern aus Sembach, Wartenberg-Rohrbach und Baalborn zu dem Ehepaar Landmesser weiter gepflegt.

*Unser herzlichstes Beileid
Pfarrer Ortwin Plattner
mit den Presbyterien von Sembach
und Wartenberg-Rohrbach-Baalborn*

*Lasst uns aufeinander achthaben
und einander anspornen zur*



und zu guten Werken. HEBRÄER 10,24

*Auch wenn unsere
Kräfte klein sein sollten,
kann unser Achthaben
aufeinander groß sein.
Der andere oder die an-
dere geht uns etwas an.
Christen sind nicht nur
Zuschauer des Lebens.
Achthabend ist unser
Glaube im Alltag. Damit
gestalten wir die Welt.*

Gottesdienste und Veranstaltungen von Oktober bis Dezember 2021

Sonntag, 3. Oktober Erntedankfest	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Mittwoch, 13. Oktober	14.30 Uhr	Gemeindenachmittag im Lutherhaus
Sonntag, 17. Oktober	10.00 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag, 31. Oktober Reformationsfest	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Mittwoch, 10. November	14.30 Uhr	Gemeindenachmittag im Lutherhaus
Sonntag, 14. November Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
	In diesem Gottesdienst wird der Verstorbenen der Kirchengemeinden im vergangenen Kirchenjahr gedacht.	
Mittwoch, 17. November Buß- und Bettag	18.00 Uhr	Gottesdienst für die ganze Pfarrei in Sembach
Sonntag, 28. November 1. Advent	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Mittwoch, 8. Dezember	14.30 Uhr	Gemeindenachmittag im Lutherhaus
Sonntag, 12. Dezember 3. Advent	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Freitag, 24. Dezember Heiliger Abend	17.00 Uhr	Christvesper in Sembach
25. Dezember 1. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach
26. Dezember 2. Weihnachtstag	10.00 Uhr	Gottesdienst in Sembach
Freitag, 31. Dezember	18.00 Uhr	Sylvestergottesdienst in Sembach
Samstag, 1. Januar 2022	14.00 Uhr	Neujahrsgottesdienst in Rohrbach

Christliche Hoffnung gegen allen Anschein

„Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus“, heißt es beim Propheten Jesaja im ersten Lied vom Gottesknecht (Kapitel 42). Schon der Evangelist Matthäus (12,20) identifizierte diesen Gottesknecht mit Jesus Christus. Doch stimmt das denn überhaupt, dass der glimmende Docht nicht ausgelöscht und das geknickte Rohr nicht zerbrochen wird? Die Erfahrung des Todes spricht da doch eine ganz andere Sprache und zeugt von einer anderen Erfahrung. Die verlöschende Kerze ist ein oft gesehenes Symbol für den Tod. Was sichtbar vor Augen ist, widerspricht der von Matthäus aufgegriffenen Hoffnungsperspektive des Propheten.



Doch – und das ist der christliche Glaube – es gibt mehr als das, was vor Augen ist. Ja, Menschen sterben; Schmerz und Trauer belasten, können ein ganzes Leben verdüstern. Das darf nicht klein-geredet werden, wenn ich Menschen in ihrem Leid ernst nehmen und ihnen zur Seite stehen will. In meinem Da-sein, im Mitleiden und im Trost kann sich ganz zaghaft eine andere Wirklichkeit zeigen. Eine neue Perspektive. Eine Hoffnung gegen allen Anschein. Dass im Ende auch ein Anfang liegt, dass durch den Tod neues Leben beginnt, dass die abgelaufene Zeit in die Ewigkeit mündet. Der Jesaja-Satz – so wie ihn der Evangelist Matthäus zitiert – geht noch weiter: „Und auf seinen Namen werden die Völker ihre Hoffnung setzen.“ Jesus Christus ist unsere Hoffnung – auch im Leid, sogar im Tod. Weil er selbst den Tod auf sich genommen hat und der Tod seitdem kein gottverlassener Ort mehr ist. Er hat den Tod auf sich genommen und überwunden. Der Apostel Paulus bringt es im Römerbrief (6,9) auf den Punkt: „Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.“ Der Tod ist entmachtet – auch für den Menschen. Der scheinbar ausgelöschte Docht brennt.

Peter Kane

MEIN NEUER HEIZUNGS- KELLER

Endlich raus mit der Ölheizung!

- ✓ Gashausanschluss für nur 887€ brutto (statt 1.774€ brutto)*
- ✓ bis zu 40% staatliche Förderung der Investition
- ✓ bis zu 286€** Rabatt im SWK Regional garant
- ✓ Wir unterstützen Sie gerne bei der Entsorgung Ihres Heizöls und dem Rückbau Ihres Öltanks

Gashaus-
anschluss
~~1.774€~~ 887€*

Jetzt von Öl- auf Gasheizung
umsteigen und kräftig sparen.

Infos unter 0631 8001-1602 oder
swk-kl.de/erdgaswechsel

SWK
Stadtwerke Kaiserslautern

Für Sie. Mit ganzer Energie.

* Angebot gültig bis 31. Dezember 2021 für einen Gasanschluss mit einer Anschlusslänge von zehn Metern ab Straßenmitte im gesamten Versorgungsgebiet der SWK mit Ausnahme von Fernwärmeverranggebieten. Das Angebot ist auf 400 Anschlüsse begrenzt.

** Bei angenommenem Verbrauch von 20.000 kWh (Einfamilienhaus): 0,1785 ct/kWh brutto Nachlass sowie einer Tarifaufzeit von 8 Jahren.

Schäfer Baustoffe

Vertriebs GmbH

Die Profis für Ihr Haus

◆ Rohbau ◆ Innenausbau ◆ Außenanlagen

Nutzen Sie die umfassende Beratung durch unsere
Fachberater in allen Fragen zu Baustoffen und Verarbeitung!

Kaiserstraße 48, 67681 Wartenberg, Tel. 0 63 02 / 31 55 + 9 21 00, Fax 0 63 02 / 54 31
Öffnungszeiten: Montags - Freitags 7.30 - 18.00 Samstags 7.30 - 13.00



Paracelsus – Apotheke

67678 Mehlingen

Hauptstraße 20

Tel. 06303/92 16 11 – Fax 92 16 16

Esso Station Blanz

- SB – Waschanlage
- SB – Waschpark
- Elektronische Achsvermessung



Mo. – Fr. 6 – 21 Uhr, Sa. 7 – 21 Uhr, So. 8 - 21 Uhr

67681 Wartenberg - Rohrbach, Tel. 06302 / 98 32 32 - Fax 98 32 33

„Würdevoll Abschied nehmen“ Bestattungen Alexander Weber in Mehlingen



Umfassende Begleitung im Trauerfall

Erladigung aller Formalitäten

Ob Erd-, Feuer- oder Seebestattung

Wir sind immer für Sie da!

Bestattungen Alexander Weber

Abtstraße 19 a - 67678 Mehlingen

Telefon: 0 63 03 - 67 41

Mobil: 01 72 - 6 60 59 89

BLA - EI - FEN -
GER - HAA -
NE - NER -
RE - RU - SE -
SON - TI

Bilde aus den Silben die folgende Begriffe:
1. Sie wachsen auf dem Kopf 2. niedrigstes Sprungbrett im Schwimmbad 3. lauter als sprechen und leiser als schreien 4. hat man am Fuß, wenn der Schuh gedrückt hat 5. scheint tagsüber am Himmel 6. gefährliches Raubtier
Die Felder in den beiden getönten Spalten ergeben die Lösung.

1																			
2																			
3																			
4																			
5																			
6																			



Lösung: 1. Haare, 2. Eimer, 3. rufen, 4. Blase, 5. Sonne, 6. Tiger = HERBSTANFANG



Finde die acht Fehler!

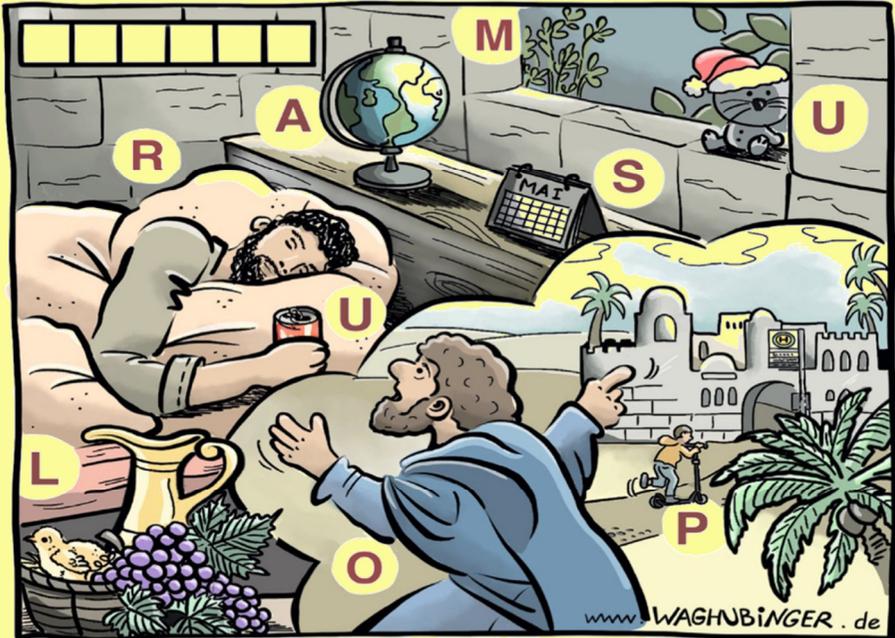
Wie nennt man einen warmen Herbst? Die weiß hinterlegte Zahl verrät dir die Position des Buchstabens im gesuchten Wort, die schwarz hinterlegte Zahl, in welches Kästchen du ihn eintragen musst.

Lösung: ALTWEIBERSOMMER (Regenschirm, Wolke, Sonne, Muetze, Kastanie, Igel, Spinne, Drachen, Ente, Maus, Haselnuss, Eichel, Vogel, Blatt, Eichhoerchen)

TIM & LAURA www.WAGHSTINGER.de



"Was träumst du?" Träume in der Bibel Setze die Buchstaben der "echten" Fehler richtig zusammen!



Lösungswort: PAULUS

Gott ruft Paulus nach Europa

Jesus hat ja in Israel gelebt, das ist ein Land weit weg von hier, auf dem Kontinent Asien. Dort sind auch die ersten christlichen Gemeinden entstanden. Doch wie kam der christliche Glaube dann nach Europa und später auch zu uns?

Das ist mithilfe eines Traums geschehen, der für den Apostel Paulus zum Wegweiser wurde. Paulus war ein Christ, der nach seiner Bekehrung in viele Städte reiste, dort vom Evangelium Jesu erzählte und christliche Gemeinden gründete. Doch blieb er immer auf dem asiatischen Kontinent. Bis er in einem Traum nach Europa gerufen

wurde. Davon erzählt die Apostelgeschichte im 16. Kapitel. In dem Traum erschien dem Paulus ein Mann aus Mazedonien (im heutigen Griechenland) und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Paulus und seine Begleiter gingen daraufhin nach Philippi und gründeten dort die erste christliche Gemeinde in Europa. Philippi war eine Stadt in Mazedonien. Das Ganze geschah ca. 50 nach Christus. Es dauerte dann noch fast 300 Jahre, bis der christliche Glaube auch in die Gegenden gekommen ist, die heute in Deutschland liegen.



Wegkreuze – Kreuze auf dem Weg

Wegkreuze – an denen ich manchmal vorbeilaufe, ohne sie wirklich wahrzunehmen – tragen unterschiedliche Botschaften. Manchmal erinnern sie an einen Unfall oder ein Verbrechen, das an diesem Ort geschehen ist. Kreuze erinnern an Leid und sie mahnen auch mich, dass ich auf meinem Lebensweg Leid erfahren kann, vielleicht schon er-

fahren habe. Wegkreuze – Kreuze auf dem Weg. Doch das Kreuz allein als Symbol für Leid, für Krankheit, Verbrechen und Tod greift zu kurz. Ja, Jesus ist an einem Kreuz gestorben. Doch sein Tod war nicht das Ende. Auf seinen Tod folgte die Auferstehung, um auch uns ewiges Leben zu schenken. Das Kreuz – es erinnert auch an Leben, an Erlösung, an Trost und Hoffnung.

Ich befürchte, dass die zweite Botschaft des Kreuzes heute oft vergessen wird. Anderen Menschen scheint es ähnlich zu gehen. Deshalb hat jemand unter dem Wegkreuz auf dem Foto eine Botschaft hinterlassen: Die Botschaft beginnt mit einer Frage: Was will das Kreuz? Und enthält auch gleich die Antwort: Das Kreuz will das große Wort der Hoffnung sagen. Ich wünsche uns allen, dass alle Kreuze – die, denen wir am Wegesrand begegnen wie auch die, die auf unserem Lebensweg stehen – uns vom Himmel erzählen, der unsere Heimat ist, und von Gott, der auf uns achtgibt.



1912-1913
1914-1915
1916-1917
1918-1919
1920-1921
1922-1923
1924-1925
1926-1927
1928-1929
1930-1931
1932-1933
1934-1935
1936-1937
1938-1939
1940-1941
1942-1943
1944-1945
1946-1947
1948-1949
1950-1951
1952-1953
1954-1955
1956-1957
1958-1959
1960-1961
1962-1963
1964-1965
1966-1967
1968-1969
1970-1971
1972-1973
1974-1975
1976-1977
1978-1979
1980-1981
1982-1983
1984-1985
1986-1987
1988-1989
1990-1991
1992-1993
1994-1995
1996-1997
1998-1999
2000-2001
2002-2003
2004-2005
2006-2007
2008-2009
2010-2011
2012-2013
2014-2015
2016-2017
2018-2019
2020-2021
2022-2023
2024-2025

Was will das Kreuz, das an dem Wege steht?
Es will dem Wanderer, der vorübergeht,
das große Wort der Hoffnung sagen,
das Kreuz wird Dich zum Himmel tragen.
Gehe Deinen Weg mit Gott!

Das Witz-Blatt



„Diese Rosen sehen so perfekt aus, als wären sie künstlich. Sind sie künstlich?“ Die Verkäuferin lächelt: „Natürlich.“ – „Wirklich? Natürlich?“ – „Aber nein, künstlich.“ – „Was denn nun, natürlich oder künstlich?“ – „Künstlich natürlich.“



Mark Twain galt als vollkommen unmusikalisch. Eines Tages gab er aber damit an, dass er trotzdem musikalisches Talent besitze, und erzählte: „Als ich klein war, wurde einmal unsere Stadt überflutet. Mein Vater konnte sich mit Mühe auf ein Bett retten, das flussabwärts trieb!“ – „Und was hat das mit Musikalität zu tun?“, wollte ein Zuhörer wissen. Mark Twain lächelte und meinte: „Ich habe ihn auf dem Klavier begleitet!“



Bekanntmachungen

Kleidersammlung für Bethel vom 11. bis 15. Oktober 2021

Vom 11.–15. Oktober 2021 findet unsere Kleidersammlung für Bethel statt. Handzettel und Plastiksäcke erhalten Sie mit diesem Gemeindebrief, oder kurz danach. Es findet keine Straßensammlung mehr statt. Wer Kleider spenden möchte, ist gebeten, die Kleidersäcke zwischen dem 11. und 15. Oktober zwischen 10.00 und 20.00 Uhr beim Prot. Pfarramt in Sembach abzugeben. Wem es nicht möglich ist, seine Kleiderspende selbst abzugeben, möge sich bitte mit einem Presbyter seiner Gemeinde oder mit dem Pfarramt in Verbindung setzen und einen Termin für deren Abholung vereinbaren.



Herzliche Einladung
zu unseren
Erntedankgottesdiensten
am 3. Oktober 2021
um 9.30 Uhr in Rohrbach
und um 10.30 Uhr in Sembach



AUTOHAUS STOLZE

Kaiserstraße 32, 67681 Sembach

☎ 0 63 03 - 98 34 46

*Wir
machen
Ihr Auto fit*

**Klima-Service, Ölwechsel, Inspektion
Tüv, Reparaturen aller Art (alle Fabrikate)
Karosserie- und Lackierarbeiten**

COMPLETE AUTOMOTIVE SERVICE FOR ALL MAKES AND MODELS

Jetzt Neu! Automatik-Getriebespülung!

info@stolze-sembach.de

www.autohaus-stolze.com

Diesen Gemeindebrief erhält jeder Haushalt, in dem mindestens ein Gemeindeglied der prot. Kirchengemeinden Sembach und Wartenberg – Rohrbach – Baalborn wohnt, kostenlos. Wenn jemand, der nicht Gemeindeglied ist oder einer anderen Konfession angehört, unseren Gemeindebrief ebenfalls erhalten möchte, soll er dies beim Prot. Pfarramt Sembach oder einem Presbyter melden.

Über kleine Spenden für die Finanzierung des Gemeindebriefes würden wir uns freuen!



Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Pfarrer Ortwin Plattner
Prot. Pfarramt: 67681 Sembach, Kirchstraße 11, Tel. 06303 / 6133,

E-Mail: Prot.Pfarramt.Sembach@gmx.de

Bankverbindung: Kreissparkasse Kaiserslautern,

IBAN: DE59 5405 0220 0000 9063 05 SWIFT-BIC: MALADE51KLK